

## Ein Amerikaner in der Provence

*Chor- und Orchesterkonzert der Kreismusikschule*

VON MATTHIAS GANS

■ Gütersloh. Es ist schon gemein. Da präsentiert sich das Vorzeigensemble der Kreismusikschule Gütersloh in Bestform, da hat Birgit Schmidt ihre Musikschulkantorei perfekt auf elisabethanisches und deutsch-humanistisches Liedgut eingeschworen. Doch eigentlich wollen alle nur wissen: Wie spielt der Gerhard Schoenefeld Gershwins „Rhapsody in Blue“. Und wie die „Gänsefüßchen Philharmoniker“ aus Gütersloh Georges Bizets provenzalischen Melodienstrauß zum Schauspiel „L'Arlesienne“, „Das Mädchen aus Arles“?

Wie sie es machen? Das wird hier noch nicht verraten. Denn zunächst gilt es, die hervorragende Bläserarbeit von Eckhard Vincke zu loben. Der kann mit seinem souverän auftretendem Ensemble Sachen von Enrique Crespo (von German Brass) oder von Matthew Locke (Music for His Majestys Sackbuts and Cornetts) spielen, ohne Zugeständnisse an die schwierige und virtuose Musik machen zu müssen. Das hat Brillanz, rhythmisch federnden Schwung und einfach spielerische Klasse, wenn die Tänze des Königlichen Hofes in England auch am Sonntag das Publikum im Forum der Anne-Frank-Gesamtschule erfreuen dürfen.

Auch die Liedsätze von Hassler, Purcell und Willbye, die Bir-



Mit Genuss und Freude: Die „Gütersloher Philharmoniker“ im Forum der Anne-Frank-Schule.

FOTO: GANS

git Schmidt mit ihrer Musikschulkantorei einstudiert hatten, waren vom Anspruch geprägt Laiengesang auf hohem Niveau präsentieren zu können. Deshalb auch viel Applaus für diesen Chor.

Den größten Jubel konnten dann allerdings die „Gütersloher Philharmoniker“ unter Michael Corßen und der Pianist Gerhard Schoenefelder für sich verbuchen. Musikschulleiter Corßen hat sich ein Orchester herangezogen, das von Auftritt zu Auftritt an Selbstsicherheit gewinnt und auch mit der pastoral gefärbten, filigran ausgearbeiteten und im Finalsatz überaus beschwingten

„Arlesienne-Suite“ von George Bizet durchaus schon zu punkten wusste. Doch als Kurt Studenroth, Lehrer an der Musikschule und Jazzler aus Passion, das berühmte Glissando auf der Klarinette lang und schmutzig in die Höhe zog und sein mittlerweile pensionierte Kollege Schoenefelder in die Tasten des renovierungsbedürftigen, asthmatisch klingenden Flügels packte, da wusste man, dass der Amerikaner in der Provence der Gewinner des Abends werden würde.

Schoenefelder hatte seinen Gershwin nicht nur drauf, sondern er zelebrierte ihn mit einem

Genuss und einer Freude am freieren Spiel, dass sich dieser „will to swing“ auch auf das Orchester übertrug. Und dieses sekundierte seinem Solisten trefflich, brachte unter Michael Corßen animierender Leitung eine gut durchgearbeitete Interpretation zu Gehör. Und wäre der Pianist nicht durch die marode Technik des Flügels bei seiner rasanten Repetitions-Arbeit ausgebremst worden, hätten sich die Ausführenden vielleicht noch entschlossen, mehr als nur den Schlussteil (bei dem dann alles glatt lief) wiederholen zu können. Toll.